



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Hermann Hamelmanns geschichtliche Werke

Reformationsgeschichte Westfalens

Hamelmann, Hermann

Münster i. Westf., 1913

6. Mark

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56665](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56665)

6. Mark¹⁾.

Dieser Abschnitt ist dadurch bemerkenswert, daß Hamelmann unter Kamen einen ausführlichen Bericht über seine innere Umwandlung vom katholischen Geistlichen zum Lutheraner und über seine theologische Weiterbildung bis zu seiner Anstellung in Bielefeld gibt. Bei den anderen Orten beschränkt er sich auf dürre Angaben über die ersten evangelischen Geistlichen. Später, vor dem Drucke der Pars prima historiae ecclesiasticae (1586) hat er auch die Stelle über Kamen in derselben Weise gekürzt.

Die handschriftliche Fassung, die ich dem Texte zu Grunde lege, stammt aus dem Ende der sechziger Jahre.

De^{a)} ecclesiis in comitatu Markensi.

In^{b)} ecclesia Hammonensis²⁾ urbis (Hammona est praecipua cf. W 825. urbs comitatus Markae, dives, splendida et elegans) primo evan-

a) Text nach A und B. Soweit die späteren Änderungen in H und W von Interesse sind, werden sie unter dem Strich mitgeteilt.

b) Der in den Hs. voraufgehende Abschnitt über Essen wird fortgelassen.

¹⁾ F. G. H. J. Büdcker, *Über die Einführung der Reformation in die evangelischen Gemeinden der Grafschaft Mark*, Dortmund 1838. Büdcker und H. Heppe, *Geschichte der ev. Gemeinden der Grafschaft Mark und der benachbarten Gemeinden*, Iserlohn 1870. E. Dresbach, *Reformationsgeschichte der Grafschaft Mark*, Gütersloh 1909. H. Rothert, *Märkische Kirchengeschichte*, in: *Die Grafschaft Mark. Festschrift* hrsg. von A. Meister, Dortmund 1909, Bd. 1 S. 232—260. Derselbe, *Zur Reformationsgeschichte der Grafschaft Mark*, in: *Festschrift zur Begrüßung der 61. Hauptversammlung des Evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung*, Bielefeld 1909, S. 10—27. Derselbe, *Die Kirchengeschichte der Grafschaft Mark*, T. 2, im *Jahrbuch Jg. 14* (1912), S. 1—175.

²⁾ Hamm wird schon 1532 von Dietrich Bitter in einem Briefe an Bullinger (16. April) unter den Städten genannt, die sich dem Luthertum zu-Hamelmann II.

gelium docuit Henricus Wullius, vir in scripturis exercitatus. Sed is quoque defertur in aula apud consiliarios Clivicos tamquam anabaptista et sacramentarius et propterea etiam iubetur eici¹⁾. Quamquam ille se excusaret, tamen sub mandato principis Clivensis iubetur eici anno 1553.^{a)} ²⁾, qui consecutus est postea locum in

a) *H und W*: eicitur anno Domini 1555.

gewendet hatten (K. Krafft, Aufzeichnungen des schweizerischen Reformators Heinrich Bullinger, Elberfeld 1870, S. 76). 1535 (in dieses Jahr wird der Bericht zu setzen sein, weil die vorher erzählte Gesandtschaft nach Münster Ende 1534 stattfand) fand Dietrich Fabricius dort eine zahlreiche evangelisch gesinnte Bürgerschaft vor. In seiner Selbstbiographie (Viro . . . Aemilio Muenich . . . congratulantur pastores, diaconi . . . dioeceseos Servestanae, Servestae 1842, S. 7 ff.) erzählt er: Ego autem ad principem meum reversus (nach jener Gesandtschaft nach Münster) ad Cliviae ducem in evangelico quodam negotio legationis munus accepi. Cumque mihi in hoc itinere per quamdam eius civitatem, Hammonem nomine, proficiscendum ac in ea pernoctandum esset, et multos cives ac Monasterienses exules ad hospitium meum accedentes in evangelio Christi confirmarem, eius civitatis papistae ira perciti me quasi haereticum apud praefectum detulerunt, qui me sequenti die structis insidiis equo insidentem deiecit, caecidit et vinculis constrictum in arcem proximam duxit. Caeterum, ubi meam innocentiam agnovit, poenitentia ductus me in pace dimisit. — In dem Bruchstück eines Protokolls, das wahrscheinlich aus dem Jahre 1549 stammt und von P. Bockmühl im Jahrbuch Jg. 9 (1907) S. 211 ff. mitgeteilt ist, heißt es S. 217: Pastor in Hammonensi neque publicavit statutum sacrosanctum synodi de concubinariis.

¹⁾ *Spormacher sagt in der Chronik von Lünen (v. Steinen Bd. 4 S. 1511 f.): In selvegem Jhare (1553) ist de lofflyke ummedracht unser leven Frowen belde thom Hamme up Sundag infra octavas sacramenti gewontlich tho halden affgebracht und affgepredigt durch Herrn Henrich Wullen Capellan thom Hamme mitt thodoen des Renthemeisters Herman Wiltstake mitt Lutherischer Secten bemehrt, alß se bewiseden. Dieser Vorgang ist vielleicht gemeint mit der „nyerong, anderong und onnoedige disputation kortzlick vurgenommen“, von der in einer Instruktion der klevischen Regierung für den Supplicatienmeister Johann Smeling vom 9. April 1554 (Staatsarchiv Münster, Klev.-Märk. Landesarchiv 129 Bd. 1 fol. 116) die Rede ist. Smeling soll deshalb zusammen mit dem Marschall Recke mit dem Rate, den Kaplänen und dem Pastor in Hamm verhandeln. Leider ist der Bericht über diese Verhandlung nicht erhalten. — Nach J. F. Hoffmanns (Prediger in Hamm etwa 1605 bis 1666) Reformationsgeschichte von Hamm (bei v. Steinen ebenda S. 697) waren sein Pastor Kaspar Walrabe und dessen Vikare gegen Wulle. Vgl. auch v. Steinen Bd. 4 S. 577 ff., Müller, Kurze historisch-genealogisch-statistische Geschichte der Hauptstadt Hamm, Hamm 1803, S. 84, Bädeker S. 27 f., Bädeker-Heppe S. 414 ff., Dresbach S. 281.*

²⁾ *Das Jahr kann nicht richtig sein. Vielmehr war Wulle 1554 noch in Hamm. Am 21. Oktober 1554 schrieb der Graf zur Lippe an den Herzog*

oppido comitatus Stenvordici Schuttoria, ubi est hodie pastor, et antea aliquamdiu egit apud d. Ketlerum, quondam Monasteriensem episcopum, eiusque affinem dominam Rennenbergicam, viduam divitis (ut vocatur) Ketleri¹⁾.

Aliquando est revocatus Wullius Hammonam²⁾, sed ibi vix per semestre haesit, quia vidit ibi plurimos esse Epicurarios et pleraque in ea ecclesia desideravit, ut est homo singularis opinionis ac sententiae et sacramentarii dogmatis patronus. Ideo mox discessit ex urbe rediens Schuttorpiam³⁾.

Hodie ibi docet ut verus pastor ingenio, doctrina, cognitione linguarum et opibus dives Carolus Gallus Geldrus⁴⁾ (quia, si recte

von Kleve, die Lippstädter hätten sich Wulle als Prediger ausgebeten, und befürwortete seine Zulassung (Staatsarchiv Münster, Klev.-Märk. Landesarchiv 192 Bd. 3 fol. 115). Der Herzog antwortete aber (fol. 119) dem Grafen: . . . kunen aver noch moegen den predicant uth unser Stat Hamme vurß. nit vertrecken laten, woe hye oick villicht dahin nit tho bewegen syn soll. Die Angaben von H. Niemöller, Reformationsgeschichte von Lippstadt, Halle 1906, S. 68 sind falsch und hiernach zu berichtigen. — Später (H und W) gibt Hamelmann 1555 als Jahr der Vertreibung an. — Nach Hoffmann a. a. O. S. 697 mußte sich Wulle zunächst „nacher der Assen ins Stifft Münster“ (gemeint Bauerschaft Assen bei Lippborg, Kr. Beckum) verbergen, bis er nach Schüttorf berufen wurde.

¹⁾ Cornelia, Witwe Goswins v. K. zu Neuassen.

²⁾ Nach v. Steinen ebenda S. 579 f. rief ihn Walrabe zurück, als er selbst evangelisch wurde. Doch erscheint diese Angabe nicht genügend beglaubigt.

³⁾ Über Wulle heißt es in der ersten Fassung der Reformationsgeschichte von Bentheim-Steinfurt (A Bl. 98^a, B Bd. 2 Bl. 144^a: In comitatu Stenvordici hodie sunt praecipui concionatores . . . et in Schutorp oppido Henricus Wullius Hammonensis, qui clam videtur sacramentariis et aliis sectis patrocinari, licet sit in Bibliis bene versatus. Haec scripsi anno D. 1564. — Ähnlich W 847 f.: Hos vero novi in hoc comitatu concionatores praecipuos: . . . Henricum Wullium Hammonensem, in Bibliis versatissimum, in oppido Schuttorio evangelizantem. Interim de posteriori refertur, quod singulares opiniones habuerit, quod in medio relinquo. — Über Wulles Wirken in Schüttorf sind Daten nicht mehr vorhanden. In dem „Naamregister van alle Predikanten in het Gräafschap Bentheim“ von W. F. Visch, 1830 (Handschrift der Bibliothek der Großen Kirche in Emden, 4^o, Nr. 34) steht nur sein Name.

⁴⁾ Kleinsorgen erzählt Bd. 2 S. 418: Im Jahre 1561 hat Herr Caspar Walrabe Pastor zu Hamm seine Pfarrey alda verlassen. Anstatt seiner ist Carolus Gallus von Zütphen (welcher der neuen Religion wegen aus der Stadt Deventer flüchtig werden mußte) zu Hamm aufgenommen worden. Diesem folgte eine Weibsperson von Deventer nach, mit welcher er sich auch verhehlicht. Eben dieser Gallus hat zu Hamm die Neuerung eingeführt und verschiedene sectische von andern Örtern vertriebene Kapelläne und Prediger

memini, susceperunt doctrinam evangelii et canere psalmos Germanicos atque sacramenta pure administrant circa annum Domini 1560.)¹⁾, et ante paucos annos est ei adiunctus sacellanus vir doctus iuvenis et in linguis versatus Henricus Bokelmannus Deipholdianus, mirus in docendo concionator²⁾. Utrique, et pastori et sa-

mit Glimpf zu sich gezogen. Doch haben die Hämmisschen Einwohner diesen Gallum endlich verstossen und die neue Religion, besonders den Calvinismus, durch andere Prädicanten fortpflanzen lassen. — *Gallus*, geboren am 16. August 1530 in Arnheim, studierte in Köln — nach frdl. Mitteilung von Herrn Prof. Keussen in Köln finden sich über ihn folgende Angaben: Carolus Arnhemensis iuravit ad artes et solvit 20. April 1550 (IV. Matr. 189^b; Rekt. 645, 29); 2. November 1550 ad bacc. praesentatus; 9. März 1551 det. sub m. Bernardo Aquensi; 5. März 1552 lie. art.; und später noch 8. Juli 1560 inceptit sub m. Herm. Stralensi (IV. art. Dek.-Buch 247^b, 249^a, 251^b, 286^a); nach Bl. 251^b gehörte er dem Montanergymnasium an; im Rechnungsbuch 115^b, 121^b wird er mit dem Familiennamen Gallus bezeichnet —, ging dann angeblich nach Genf, wo er mit Calvin und Beza verkehrte, und war nach seiner Rückkehr Prediger in seiner Vaterstadt und in Elst, 1560 Pastor in Deventer. 1561 dort abgesetzt, ging er nach Hamm. 1576 veruneinigte er sich mit Bokelmann und dem Magistrat. Gallus wollte nach der Hammer Überlieferung angeblich Kornpächte an sich ziehen, die einem Vikar gehörten und verargte es dem Magistrat, daß dieser eine Vikarie nicht ihm, sonder dem Kaplan gegeben hatte. Er selbst äußert sich in seiner noch zu nennenden Exegetica adversus catabaptistas. Er beschuldigte seine Gegner der Ketzerei, wurde deshalb entlassen und wandte sich nach Bremen, später nach Gelderland, um dort für die Reformation zu wirken. 1587 wurde er Professor in Leiden, 1594 Prediger in Nybroek und starb 28. Januar 1616. J. Revius, *Daventria illustrata*, Lugd. Bat. 1651, S. 511—515. P. C. Molhuysen, *Carolus Gallus of de Haan*, in: *Bydragen voor vaderlandsche geschiedenis en oudheidkunde* verz. door Is. An. Nijhoff, D. 6, Arnhem 1848, S. 125—161. van der Aa, *Biographisch Woordenboek der Nederlanden* D. 7, Haarlem 1882, S. 28—30. v. Steinen Bd. 4 S. 580 ff. und 698 f. Möller S. 85. Bädeker S. 28 f. Bädeker-Heppe S. 414. Dresbach S. 281.

¹⁾ v. Steinen zitiert Bd. 4 S. 581 Anm. eine handschriftliche Notiz von Gottfried Adrian, die besagt, daß 1562 nach einem Kontrakte der Stadt mit der herzoglichen Regierung das „Papsttum“ abgeschafft wurde. Dieser Kontrakt ist sonst nicht nachzuweisen.

²⁾ Heinrich Bokelmann hatte in Bremen studiert und war dort ein Anhänger Hardenbergs geworden. 1562 wurde er auf Veranlassung des Dr. Reinert vom Sande, Mitglieds der vormundschaftlichen Regierung der Grafschaft Diepholz, an der neuen Rektoratschule in Diepholz angestellt. Als er nach Hamm berufen wurde, erhielt er für später eine schriftliche Zusicherung auf die Pfarrstelle und Superintendentur in Diepholz. 1571 wurde er deshalb zum Kolloquium und zur Abgabe eines schriftlichen Glaubensbekenntnisses zitiert. Seine Erklärung genügte nicht, und inzwischen hatte ihn Hamelmann in einer in

cellano, nihil deest, nisi quod credantur sacramentario errori patrocinari^{a) 1)}.

a) *H und W*: Sed postea inter utrumque [Gallum et Bokelmannum] dissensio cooritur, ut Bokelmannus discederet, et postea Carolus Gallus multos praecipuos in ea urbe accusat haeresis anabaptisticae. Sed cum propterea in disputationem cum senatu dilaberetur, tandem est amotus. Exstat autem eius eruditum scriptum contra anabaptistas²⁾. Sed Gallus et Bokelmannus videbantur magis Calvino quam Luthero patrocinari, licet in linguis essent versati.

Dortmund gedruckten, leider verschollenen Schrift, vielleicht auch in einem besonderen Gutachten des Calvinismus verdächtigt. Als Konkurrent für die Diepholzer Stelle kam Hamelmann selbst in Frage. Bürgermeister und Rat von Hamm bezeugten in einem Schreiben vom 12. März 1572 auf Bokelmanns Ersuchen, „daß ahn gemelten hern hinriehen und seiner Leher und Leben, will und alßolang ehr bei uns in unserem Kirchendienst gewesen, von Calvinisterey und solcher Secten wier nitt gehordt noch vernhamen, auch zwarn anders nitt erfaren noch entpfunden, dan daß ehr die leher unsers Lieben heren Jesu Christi, wie die in prophetißeher und Apostolischer schrift verfaßet, gelehret und tradiert und dabei aufrecht frommen lebens jegen und bei allermennichlichen gewesen und sich sporen laßen, also daß wier Ihn gerne gehabt und hinfuro zum prediger nitt minder gerne behalten.“ Bokelmann wehrte sich auch in einem Schreiben an die Gräfin von Diepholz vom 23. März und es gelang ihm, sie gegen Hamelmann einzunehmen. Dieser hielt in seiner „Kurtzen Antwort auf Henrici Bokelmanni giftige Schreiben“ daran fest, daß B. ein „Calvinescher lehrer und discipulus Hardenbergius, das yst eyn Sacramentirer“ sei. Die Diepholzer Stelle erhielt keiner von beiden. Vgl. K. Kayser, Hermann Hamelmanns Beziehungen zu der Kirche von Diepholz, in: Zeitschr. der Gesellschaft f. niedersächsische Kirchengeschichte Jg. 1 (1896) S. 190—223, wo auch die genannten Aktenstücke abgedruckt sind. — In der Reformationsgeschichte von Diepholz nennt Hamelmann seinen Gegner ebenfalls „vir acutus et disertus concionator, sed ut opinor, Calvinianus“ (W 790). — Wohin Bokelmann nach seinem Streite mit Gallus ging, ist nicht bekannt.

¹⁾ In der Tat brachte Gallus in Hamm das reformierte Bekenntnis zur Herrschaft. Vgl. Kleinsorgen oben S. 195 Anm. 3.

²⁾ Exegetica adversus catabaptistas. Efte Gründtlike vnd vthuörlike vorklaringe, beyde der Erdomen allerley Wedderdöperschen Secten, vnd der ewigen beständigen warheit wedder desüluigen na Gades Worde. Geprediget, beschreuen, vnd an den dach gegeben doreh Carolum Gallum . . . M. D. LXXVII. <Danzig StB>. Auf der Rückseite des Titelbl.: Imago Caroli Galli anno aetatis suae 45. — In der Vorrede an Prinz Wilhelm von Oranien, datiert Bremen 26. Augusti. Anno Domini 1577 heißt es: Als my denn de Barmhertige Godt vor velen Jaren uth velerley gruwel und erdomen des Pawestdoms, darmede yck beth yn dat 25. Jar mynes olders (also bis 1555) behafft und vorstrickt gewest, thom denste syner Christliken Kercken gnedichlick beropen, erkenne ick my schüldich, de reine ware lehr des hilligen Evangeliums jegen alle vordammte Secten jeder tydt to vordedingen und my also danekbar jegen

Cum autem ego Hamelmannus viderem anno 1561. pontificiis nonnihil adhuc indulgeri in urbe Hammonensi, inscripsi senatui et ecclesiae atque clero duo scripta contra Jesuitas Colonienses edita (in quibus probo istorum hominum falsitatem in citandis patribus), ut hoc nomine pontificiorum vanitatem cognoscerent et magis inflammarentur ad retinendam veram doctrinam¹⁾.

mynen HEren Jesum Christum to ertögen. Wente dewyle yek in vorsehenen 61. Jar von dem Durchlüchtigen Hochgebornen Fürsten und Hern, Hern Wilhelm, Hertzogen tho Cleve, Gülich und Berge, Graven tho der Marck und Ravenssberg, Hern tho Ravenstein etc. von Deventer beropen und aver de Christlike Gemene thom Hamm, syner F. G. Graveschop van der Mark Hovetstadt, ordentlick bestellet und balde darna tho Arnhem ym Förstendom Geldern yn der Pawestliken Tyrannen gewalt, de my nha lyff und leeven getrachtet, gefallen, jedoch van hochgedachten Försten dorch Legation syner F. G. hochtreffentliker, ansehnlicher Reden uth gerörter vorstreckinge gnedichliken vorlöst und gefryet, tho dem ende, dat de dorch my angefangene kerekendenst in gedachter stadt Hamm vollichlick möchte uthgerichtet werden. Und averst darsülvest der reiner Lehr halven vele unrechtes, gewaltes, schadens, upröriger lasteringe, vorvolginge und unerhörter tyrannyen, wo ock myne trüwe thogeordente mitarbeyders im wereke Christi, van velen vorsecheiden graven Westphelschen und olden Münsterschen Wedderdöpern und eren schutzheren vöfftein jar lanck mit groter geduldt geledden und vordragen und endtlick (allene umb dat yek desse Lehr desses Bokes ein gantz jar lanck mit ernst und ane alle scheltworde apentliken darsülvest geprediget und dar up Christlike middelen umm se tho gewinnen gesocht und darmede erem Wedderdöperschen handel einen merkliken affbröke gedan) dorch eren gefatteden und einmal beslatenen vorsatz, wrackgyricheit, privat affecten, hessiges, unerfindtlikes angeven vorklagt, berovet, vordreven und volgens im gantzen lande by hoges und nedderiges standes personen mit vast mydtsamen nachreden vorunglimpfert und in summa also tractirt, dat ick van hochgedachten Försten van Cleve etc. darumb mit gnade vorlöff erlangt und den Kerekendenst darsülvest hebbe möten vorlaten. So byn yek . . . vororsaket, wedder sölekes dorch einen apentliken und waren gegenbericht vor der allgemenen Kereke Gades my denstlick und fründtlick tho erster gelegener tydt tho entschuldigende . . . *Neue Ausgaben der Exegetica sind wohl die beiden Bücher: Malleus Anabaptistarum. Een hamer op dat hoefft aller Wederdöperschen Sekten, Arnhem 1606 <Bibl. d. Doopsgezinde gemeente, Amsterdam> und Leer des christliken geloovens in veer boecken tegen der wederdöpern erdommen <ebenda>. (Die Bibliothek hat meine Anfrage nicht beantwortet.) Später schrieb Gallus noch „Clavis prophetica nova Apocalypseos . . . explicata in academia Lugdunensi Bat., Lugduni Batavorum 1592 <Breslau UB>. Die Angabe von Steinens (Bd. 4 S. 583 Anm.), in der Vorrede dieser letzteren Schrift stehe „vieles von der Reformation zum Hamm“, ist falsch.*

¹⁾ Die eine Schrift ist: De falsitate Jesuitarum theologorumque Coloniensium, quam in citandis patribus pro confirmanda transsubstantiatione

Nunc restat aliquid dicendum de ecclesia oppidi Camae in comitatu Markensi. Hic non tam de ecclesia Camensi dicam quam de me ipso et sumam initium a meis studiis iuvenilibus propterea, ut explicem lectoribus, quomodo mirabiliter sim conversus ex papatu in oppido Camensi.

Postquam mediocriter ego Hermannus Hamelmannus ¹⁾ prima grammatices principia iecissem in medio papatu et iam ad scholas triviales atque postea ad academias pontificiorum ²⁾ a meo parente Eberhardo ^{a)} ablegatus essem, ita persuasus et plane institutus eram Lutheri doctrinam esse haeresim. Itaque semel hac sententia iuvenis imbutus coepi succisivis horis, quamvis in medio adhuc cursu

a) In A später hinzugefügt, fehlt B.

panis . . . commiserunt s. l. e. a. (1563) <Straßburg UB>. Hier ist ihnen der zweite Teil (Altera admonitio de falsitate Jesuitarum theologorumque Coloniensium in citandis patrum scriptis pro assertione sui dogmatis, quod de septem sacramentis novi testamenti in articulo 23. censurae ipsorum extat, Bl. A 7^a ff.) gewidmet (Amplissimis et prudentissimis consulibus, senatoribus civibus et iis, qui ex clericis notas bestiae, hoc est rasuram habent adhuc, in splendidis et inelytis Westphaliae urbibus Susato et Hammone gratiam, pacem veramque Christi cognitionem et incrementum spiritus precatur Hermannus Hamelmannus s. theologiae licentiatius). Die zweite Schrift ist die Responsio prima . . . 1563 <Soest StB> (vgl. Näheres unten unter Dortmund), Bl. B 7^b: Splendissimis consulibus, sapientissimo senatui et piis civibus in praecipuis Westphaliae urbibus ac comitatus Marcei primariis et inelytis Susato ac Hammone etc., dominis suis colendis. Veluti iam semper radios emisit suos lux evangelii in urbe Susatensi per annos ferme triginta, ut omnes exceptis paucis pontificiis et praebendatis (sic libet loqui) gratia filii Dei illuminati agnoscant institutionem Christi in hoc sacramento, ita laetus audivi, quod etiam in amoenissima urbe Hammona aurora doctrinae apostolicae prodeat. Ut igitur isti urbi et ecclesiae tantam felicitatem gratularer atque celebres Susatenses in agnita iam dudum gratia confirmarem, volui secundo ad V. A. & Splen. mittere partem scriptorum nostrorum, ut iterum agnoscat, quam false citent patres Colonienses theologi et quia (qua) iniuria afficiant vetustatem.

¹⁾ Vgl. zum Folgenden E. Knodt, *Hamelmann im Jahrbuch Jg. 1 (1899)* S. 1 ff. und J. G. Leuckfeld, *Historia Hamelmanni, Quedlinburg und Aschersleben 1720, wo die folgende Erzählung bereits benutzt ist.*

²⁾ *Hamelmann besuchte die Stiftsschule an St. Johann in Osnabrück (W 589), von 1538 an die Schulen in Münster, Emmerich und Dortmund, dann noch kurze Zeit die evangelische Stadtschule in Osnabrück und studierte in Köln und Mainz (vgl. oben S. 1 und Hamelmann, Responsio ad . . . libellum famosum et calumniis atque iniuriis plenum a . . . Matthaeo Harnisch . . . excusum sub titulo Hamelmannia, Lipsiae 1583, S. 30 f.). Die Angaben von Knodt S. 4 f. sind hiernach zu ergänzen.*

aliorum studiorum versarer, legere, quicquid Roffensis¹⁾, Eccius, Witzelius, Gropperus et alii contra Lutherum evomuerant, imo ista devorare quodammodo. Accessit etiam postea inflammatio quaedam praeceptorum nostrorum et in ecclesiis doctorum monachorumque quorundam mira quaedam persuasio in concionibus. Denique tunc in lucem quoque prodire coepit Perionii, hominis eloquentis et acuti, labor, quem topicis theologicis impenderat²⁾, ut maturius etiam me a politioribus literis ad meditationem et lectionem non tam verorum theologicorum, quam inutilium istorum librorum, qui contra renatam evangelii doctrinam tunc magna copia divulgabantur, inter quos etiam libri decem Martini Peresii Aialae de traditionibus apostolicis et divinis prodibant³⁾, reciperem non sine iactura ingenii et studiorum meorum. Et quamquam tunc me pater meus, totus quidem pontificius (qui sane nolebat me ire Romam, ideo potius consensit in hoc, ut fierem iureconsultus) ac plerique amici (quia partim a parente, partim aliunde mediocres studiorum sumptus ad illud studium continuendum habere potuissem) iureconsultum fieri vellent, tamen repudiato istorum consilio id ita infixum animo et alta mente repositum habebam, ut nihil aliud cogitarem nihilque magis in votis haberem, non aliter a pueritia edoctus, quam ut Lutheranos, quos pessimos censebam esse haereticos, refutarem. Commendatis igitur memoriae argumentis, quae putabam in praedictorum libris praecipua esse, et comparata mihi qualicumque dicendi promptitudine cumque etiam mediocriter memoria valerem, tum quoque ingenii facilitas et aliae quaedam naturae dotes exercitio quodam excitatae accederent magisque mihi ut iuveni temerario et audaci animum adderent, coepi inclarescere apud pontificios quosdam, qui me contra Lutheranos disputantem libenter audiebant et propositum laudabant plurimum. Additis ita calcaribus factum est, ut aliquoties ad synodales orationes, quas Mindae (prohdolor) contra doctrinam evangelii pro voto monastico, pro sacrificio missae ac Romano pontifice eiusque autoritate profudi, habendas vocarer⁴⁾ tantumque mihi

¹⁾ *John Fisher, Bischof von Rochester.*

²⁾ *Joach. Perionius, Topicorum theologicorum libri duo, Paris 1549.*

³⁾ *De divinis, apostolicis atque ecclesiasticis traditionibus . . . Autore Martino Peresio Aiala, Coloniae 1549.*

⁴⁾ *Vgl oben S. 90 Anm. 1.*

iam ista garrulitate audacior factus sumerem, ut cum quibusdam congregari et de articulis controversis certare haud quaquam dubitarem, cuius rei luculentus poterit esse testis vir doctissimus M. Hermannus Hudaeus, scholae Mindensis rector, nunc vero ibidem ecclesiae pastor¹⁾, quem ex reliquis mecum certantibus inveni paratiorem, qui mihi ad formam commode responderet. Et quicquid mihi isto interimistico tempore otii dabatur, hoc totum deinde impendi refutationi cuiusdam libri d. Joannis Wigandi, quem ille tunc ut ingenii sui primitias (sic enim opinor) in lucem dederat contra catechismum Michaelis Sidonii²⁾ (cuius scripta diligenter legere solebam) atque explicationi missae, cui multum operae ponebam.

Interim semper mihi etiam puero et iam tum maturioris aetatis iuveni displicuit impurus ille pontificiorum coelibatus vel potius impudicissimus concubinatus. Quare legenti historias Naucleri et Hermanni Mutii³⁾ aliorumque scripta ut Erasmi et similium in bibliotheca domus fratrum et alibi apud alios in urbe Monasteriensi, ubi tunc concionator eram⁴⁾, occurrebant saepe exempla et testimonia de coniugio sacerdotum. Inspectis igitur Pauli epistolis et Eusebii historia ecclesiastica meditari prolixius de ista controversia multaque mecum expendere suadebat communis ecclesiae causa. Postquam autem illorum argumenta, qui coelibatum sacerdotum tuebantur, ad unguem nota essent et haec simul de coniugio in historiis ac probatis scriptis occurrerent, non incommodum arbitrabar, si coniunctis argumentis ea de re disputationem instituerem. Prodiit ita dialogus noster de coniugio sacerdotum⁵⁾, quem ex tempore tunc congesseram, ubi quidem multa non inutiliter a me tractata et explanata esse etiam hodie non diffiteor. Verum quia erga Romanam ecclesiam et synodum Tridentinam nimis adhuc religiose affectus eram, ut nefas esse ducerem quicquam citra istorum decreta tentare, me tunc imprudens concilia-

¹⁾ *Vgl. über ihn oben S. 86 ff.*

²⁾ *Ex Sidonii Catechismo maiore seu Institutione de pietate . . . commonefactiones annotatae, quae ostendunt, qualem reformationem iam episcopi moliantur, Magdeburgi 1550.*

³⁾ *Gemeint ist die Chronik von Huldreich Mutius, ein Abklatsch der des Nauclerus.*

⁴⁾ *Kaplan an St. Servatii. Vgl. oben S. 1.*

⁵⁾ *Vgl. S. 1 Anm. 2.*

bulo isti submittebam¹⁾, et licet callide sub nomine suffraganei pontificii verba facientis ad diaconum petentem presbyteratum et a me quasi servante decorum in dialogis haec verba recitata sint et ita excusari possent, ut solent homines sui amantes facere, tamen non diffiteor istum meum errorem et non pudet me nunc testatum hic facere toti ecclesiae, quod in hac re graviter peccaverim et hodie habeam illam synodum longe viliorem, quam synedrion fuit Cayphae et Annae reliquorumque Pharisaeorum contra Christum collectum, imo pro blasphema agnoscam.

Evolvi eodem tempore Decretum Gratiani et incidi in verba Leonis, Julii, Gelasii atque patrum aliquot sententias pro utraque specie facientes perspicue, quare etiam hic de isto pontificiorum dogmate, quod fuit de una specie laicis porrigenda, dubitare coepi, et accidit, ut post aliquot dies, cum in meditatione istius quoque controversiae versarer et argumenta, quae ab utraque parte adduci solent, diligenter ruminarem, casu inciderem in M. Joannem Mursaeum senatorem Wesaliensem²⁾, tunc proficiscentem ad filium eiusdem nominis in his agentem partibus, virum mehercule doctum, qui, cum mecum de religionis statu conferret, verba quoque fecit de institutione eucharistiae mutilata^{a)} et contra me defendentem unam partem vehementer verba Christi et claram Pauli repetitionem toti Corinthiorum ecclesiae propositam, ubi legitur „Probet se homo et sic de calice bibat“, ursit. Denique expendebat^{b)} apud me, quod haec Christi testatoris verba essent, atque in eius testamento, quod ratum habuisset sua morte, perspicua scripta reperirentur, itaque omnium maxime huius testatoris Dei et hominis testimonium apertum recipiendum esse et non mutandum. Ego interim effugia tunc quaerebam, vero postea verbis Pauli quam diligentissime perlectis et singulis ab illo recitatis et iis, quae a me hinc inde lecta

a) B: multa.

b) B und W: expendentem.

¹⁾ Vorrede Bl. A 6^b: Noli meam opinionem doctis subtrahere, quae magis tamen ad diaconi quam ad suffraganei (*die Schrift ist ein Dialog zwischen diesen beiden*) inclinat partes, hoc est mea animi sententia magis coniugium sacerdotum quam coelibatum probare videtur, si illud per concilium generale concedi posset. — Bl. J 4^a: Episcopus: . . . Quare uterque nostram hanc quaestionem determinandam relinquemus patribus Tridenti collectis.

²⁾ Vgl. Bd. 1 H. 3 S. 170.

erant, probe observatis de toto negotio cogitabam accuratius, quamquam nomen ecclesiae mihi formidabile ita adhuc esset, ut tamen nihil adhuc tentarem, etsi in dialogum priori modo conscriptum totam hanc controversiam congessissem ¹⁾.

Veni interea in oppidum Camen comitatus Markae Westphalorum anno Domini 1552., ubi addixeram meam operam ecclesiae. Ibi tunc quasi in tranquillo loco agens aliquoties excurri ad bibliothecam monasticam in urbe Hammonensi vicina, ut ea, quae a Roffensibus, Ecciiis, Perioniis, Peresiis, Gropperis et Sidoniis allata erant ex patribus, quaererem in ipsis fontibus totosque locos apud doctores integre expenderem. Factum est itaque, ut mihi in isto labore versanti saepe non illa verba vel sententiae, quas retulerant isti ibidem exstare, occurrerent, sed potius ea, quae cum pontificiorum dogmate pugnarent, aut si maxime in istam sententiam talia quaedam in citatis per pontificios locis apud patres haberentur, quae ipsorum dogmati suffragari viderentur, tamen si progrediebar, praecedentia et consequentia capita vel libri veterum hoc plerumque habebant, quod papisticae religioni contrarium erat. Quare et hoc nomine nobis suspecti fiebant talium hominum libri. Domi autem mihi quodam die delitescenti et inspicienti enchiridion Eccii offert se locus de purgatorio ²⁾, quem potissimum vult ibidem Eccius ex 1. ad Corinth. tertio capite probare, nec est illi satis, quod ipse ita torqueat Paulum, sed non pudet ipsum vocare in testem Augustinum, quasi et ille ista verba apostoli in enchiridio suo intellexerit de purgatorio. Hoc cum ita legerem, aperui celerime Augustini enchiridion ³⁾, quod mihi cum Augustini opusculis nonnullis ad manus erat et volvi revolvique nihilque tale inveni, sed potius contrarium ibidem legi, nempe, quod Augustinus locum Pauli de tribulatione huius saeculi intelligeret adhibito ad suam sententiam alio scripturae loco, qui est „Transivimus per aquam et ignem etc.“. Atque tunc coepit mihi magis magisque sordescere Eccius cum sociis.

Paucis dehinc diebus sacrificanti aperuit mihi oculos autor luminis et Deus consolationis paterque misericordiarum, ut tunc

¹⁾ *Diese Schrift ist, wie es scheint, ungedruckt geblieben.*

²⁾ *Eck, Enchiridion cap. 25.*

³⁾ *Augustinus, Enchiridion cap. 69.*

demum ac primo, etsi multoties canonem non solum legissem, sed etiam commentariis illustrassem, observarem multa canonis verba, quae equidem de privata missa nec legi nec intelligi possent, nisi ultro mendaces et blasphemos se omnes sacrificuli coram Deo sisterent volentes et scientes. Ut pauca ex multis referam¹⁾: „Quotquot ex hac altaris sumptione sacrosanctum filii tui corpus et sanguinem sumpserimus“, item „Orate pro me, fratres et sorores, ut pariter meum et vestrum sacrificium sit Deo acceptum“, item „Haec perceptio sit omnibus nobis sumentibus salus mentis et corporis etc.“.

Istis igitur claris quoque mendaciis in missa a me cognitis (de quibus scripsi proprium^{a)} librum²⁾) mox in die Trinitatis anno 1553. libere coram ecclesia Camensi me Nicodemo assimilans (qui etsi ad tempus lateret, tamen interdum veritatem defendit, Johannes 7., et postea in morte Christi se re ipsa discipulum Christi publice testatus est) professus sum errorem veritatemque errori opposui atque, quantum in tam brevi temporis spatio absque externo praeceptore, intus tamen me movente spiritu sancto, agnoscere licuit, quod rectum sanctumque erat, protuli palam, et sic tandem ab ea ecclesia et proceribus principis et urbis ibidem dominantibus, qui tunc me mutatum ferre non potuere, dimissus in varias postea calamitates (quia me tunc probare voluit filius Dei et veluti Paulum ter maximum apostolum me quoque exiguum homuncionem ad ecclesiae suae praeparare ministerium) proiciebar.

Veniens tandem post dimissionem Camae factam in patriam non adeo gratus eram illis, quos ut antea carissimos habebam, ita imprimis acceptus esse debebam, et quamquam tunc in Holsatia et Livonia conditionem habere potuissem, tamen, quia suaserunt amici et patroni mei (inter quos eximius iureconsultus M. Joannes Mellinckhusius, decanus Joanniticus³⁾ Osnaburgae, et gravissimus dominus Christianus Sleibingius⁴⁾, meus olim praeceptor, prae-

a) B: prolixum (späterer Zusatz).

¹⁾ Ganz genau sind die Zitate aus dem Missale nicht.

²⁾ Narratio de blasphemis, mendaciis et ineptiis pontificiorum, quas in suis missis admittunt, Lemgoviae 1579 <Hannover KB>. Die eingeklammerte Stelle im Texte ist also später eingefügt.

³⁾ Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 194 f.

⁴⁾ Ebenda S. 172 Anm. 3.

cipui fuere), ut prius hinc inde ad viros doctos et reformatarum ecclesiarum inspectores, tum etiam ad aliquot academias me conferrem, quo seniorum et celebrium instructione et consuetudine, tum quoque perspectis ritibus ecclesiarum reformatarum per Saxoniam et alibi auditisque doctorum concionibus et lectione plane confirmarer in nuper agnita veritate, placuit consilium et non me piguit Gerhardum Campium¹⁾, virum quidem integrum et piorum promotorem, sed rei sacramentarii addictum, qui venerat salutatum suum avunculum decanum Mellinckhusium (cum quo nunc, ut spero, quiescit in Domino) tunc regredientem in Phrisiam sequi potius, ut adhuc discerem, quam ut alibi intempestive docerem. [Istius vero opera statim commendabar cuidam nobili splendidam ex patribus bibliothecam habenti nomine Christophero ab Evessen, viro docto et eiusdem sententiae homini, qui me honestissimo loco habuit et liberum accessum ad suam bibliothecam permisit. Habebam praeter huiusmodi libros magnum ibidem subsidium in progressu studiorum theologicorum, quia, quoties in aliqua parte haerebam vel quaedam argumenta pontificia occurrebant, ex quibus me ipsum expedire non potui, toties mihi liber patebat aditus ad d. Joannem a Lasco baronem Polonum²⁾, virum doctum, sed sacramentariorum praecipuum, et ad alios literatos homines, qui ex Anglia in Phrisiam venerant.] Non dicam nunc, quot interim incommoda in Phrisia valde aquosa per acutissimam hiemem³⁾ passus sim, sed tantum referam modo de spiritualibus. Ibi etenim inter domesticos et vicinos reperi anabaptistico furore imbutos, qui mecum, licet non satis in vera religione confirmatus essem, saepe certabant, saepe etiam retia tendebant et molestias faciebant⁴⁾.

¹⁾ *Vielleicht Gerhardus Campensis, der bis 1564 als reformierter Prediger in Wolthusen vorkommt (P. F. Reershemius, Ostfriesländisches Prediger-Denkmal, neue Aufl., Aurich 1796, S. 636).*

²⁾ *Vgl. H. Dalton, Johannes a Lasco, Gotha 1881 und Reälencyklopädie unter Laski.*

³⁾ *Der Winter 1553/54 war ungewöhnlich streng (Dalton S. 435).*

⁴⁾ *Ähnlich erzählt Hamelmann später in der Vorrede seiner Schrift De Paedobaptismo 1572 (Berlin KB): „Item quoque cum olim ex papatu conversus essem, oberrabam per diversas regiones, ut conferrem cum viris doctis et multarum ecclesiarum mores, ordinem et formam addiscerem mihi-que aliquam rerum experientiam compararem. Sic profectus in Phrisiam habui aliquamdiu hospitium apud nobilem quendam virum doctum, pium et*

Ab^{a)} altera parte, qui Zwinglii dogma ibidem defendebant, concionatores et qui ex Anglia magno numero venerant, me in suam sententiam argutissimis syllogismis trahere conabantur. Tandem fere victus ipsorum argumentis accidit divinitus, ut piorum promotione reciperer in domesticam familiaritatem clarissimi viri d. Petri Medmanni, quondam pii electoris Coloniensis Hermanni de Weida consilarii, tunc vero Phrisici consilarii et consulis Emedensis¹⁾. Is simili modo omnem humanitatem mihi exhibuit et multos libros theologicos ex sua copiosa bibliotheca obtulit legendos, imprimis vero scripta d. Buceri omnia accurate legenda tradidit, in quibus cum inspexissem retractationem d. Buceri de re sacramentaria et quoque eruditum d. Medmanni iudicium audivissem, ne quicquam citra d. Melanthonis et aliorum, ad quos iturus essem, consilium istis in rebus facerem, haesi dubius et incertus nesciens plane, cui me parti addicerem. Tandem ab eodem Medmanno, postquam iam satis operae in ipsius aedibus evolendis d. Buceri operibus aliisque perlustrandis impendissem, commendabar inclyto et generoso domino omniumque studiosorum et pauperum patrono colendo et gratioso domino Christophero de Oldenburg²⁾, qui saepe dux militum inde a multis annis fuit, ac deinde cancellario Phrisico licentiato ll. doctissimo Frederico de Westen³⁾ Paderbornensi. Is igitur mihi partim sua, partim d. Medmanni commendatione a praedicto comite Christophero nunc mortuo bonum impetravit viaticum, quo me tanto commodius in academiam Witebergensem recipere possem.

Sic donis ornatus a comite proficiscor Bremam, ubi mihi hospes contigit doctor Albertus Hardenbergius⁴⁾, qui tunc nulli

a) Ab *bis* defendebant *fehlt B.*

modestum, at rei sacramentariae addietum, quo domo sua absente interdum clam ibi anabaptistae colligebantur et nonnunquam mecum conferebant. Sed ego in omnibus certaminibus nondum exercitatus eis tunc non expedite respondere potui.“

¹⁾ Vgl. *Bd. 1 H. 3 S. 217 Anm. 3.*

²⁾ Näheres über ihn teilt Hamelmann in seinem „Oldenburgisch Chronicon“, 1599, S. 327–360 mit. ³⁾ Vgl. über ihn *Bd. 1 H. 3 S. 216.*

⁴⁾ Vgl. über ihn *Realenzyklopädie Bd. 7 S. 408–416. Ein Brief Hamelmanns an ihn von 1558 ist mitgeteilt von D. Gerdes, Scriinium antiquarium T. 4, P. 1, Groningae 1755, S. 704 f.*

aut paucis adhuc per urbem de re sacramentaria suspectus erat. Apud hunc aliquamdiu mansi exspectans itineris comites atque cum bono sene licentiate Jacobo Probst¹⁾, praeside in ecclesia Bremensi, atque aliis doctis ministris, qui accedebant doctorem quotidie, amice contuli, imo ibidem Petri Martyris recens editam disputationem de negotio sacramentario sedulo legi²⁾. Verum cum hoc cerneret doctor Albertus, suasit, ne facile et temere me alicuius partis opinioni darem nondum in certo doctrinae corpore confirmatus, nisi prius audivissem doctissimorum censuram, imprimis vero domini Philippi Wittenbergae et doctoris Alexandri Alesii³⁾ Lipsiae et deinde ipse quoque praecipuorum theologorum sententias audivissem et mecum expendissem diligenter atque probe contulissem. Hic placuit rursum consilium d. doctoris Alberti, cui hoc nomine et pro iure hospitii, imo omnibus aliis viris bonis, qui me unquam suis affecerunt beneficiis, omnia felicia (etsi Albertus nunc plane mutatus sit ab illo, qui tunc erat, cum se declaraverit prohdolor perniciosum sacramentarium) precor et oro aeternum patrem Domini nostri Jesu Christi, ut illis affatim cum gratia rependat, quod in me contulerunt, et faciat, ut sint vasa misericordiae, Amen.

Ingressus iter primo illud in profectioe mihi contigit commodi, ut audirem doctorem Joachimum Morlinum⁴⁾ tunc primam vel secundam forsitan concionem habentem Brunswigae, et tametsi disertam et exuberantem doctoris Alberti eloquentiam in concionibus miratus fueram aliquoties, tamen propter suavem et miram brevitatem expedita d. Morlini oratio magis placuit et iucundior videbatur, tunc quod plurimum moveret, tum quod aperte singula exprimeret delectaretque auditores plurimum.

Inde statim Witebergam properans conveni Philippum Melanthonem eique doctoris Alberti et d. Medmanni literas obtuli. Qui-

¹⁾ *Allgemeine deutsche Biographie Bd. 26 S. 614—617.*

²⁾ Petri Martyris Vermilii Florentini viri doctiss. de sacramento eucharistiae in celeberrima Angliae schola Oxoniensi habita tractatio. Tiguri 1552 und Disputatio de eucharistiae sacramento habita in celeberr. Universitate Oxonien. in Anglia, antea quidem illic excusa, iam vero denuo . . . edita. Tiguri 1552 <beide Berlin KB>.

³⁾ *Realenzyklopädie Bd. 1 S. 336—338.*

⁴⁾ *Ebenda Bd. 13 S. 237—247.*

bus lectis me quidem suscepit humaniter et illi iam factus familiarior coepi modeste ipsum relatis singulis interrogare de controversia sacramentaria. Respondit ille: „Crede simpliciter verbis Domini absque ulla disputatione“, nec fere aliud respondit d. Alesius Lipsiae. Deinde excurrens postea in comitatum Mansfeldicum quaesivi Erasmum Sarcerium ¹⁾, qui me suscepit Islebiae benevole et me erudivit de coena Domini rectius quam reliqui omnes et admodum perspicue inculcavit disputationis summam (quod rursum postea copiosius fecit d. Wigandus, quando per tres septimanas apud ipsum domi Magdeburgi haesi), cuius Sarcerii etiam me concio et sermo familiaris plurimum propter suavitatem gravitate commixtam refecit. Interea dum Islebio in viciniam irem salutatum M. Michaellem Caelium ²⁾ et M. Cyriacum Spangenbergium ³⁾, qui tunc erant in arce plane regia et oppido Mansfeldio doctores et ministri evangelii, forsan casu quodam iter faciens per urbem Islebium d. Flacius Illyricus ⁴⁾ accepit de mea conditione aliquid certi ex relatione M. Hieronymi Mencilii ⁵⁾ (qui nunc est ibidem superintendens) et M. Andreae Theobaldi ⁶⁾. De meis igitur rebus certior factus Illyricus voluit, ut me recta ad d. Joannem Wigandum ⁷⁾ Magdeburgum usque adiunctis literis ablegarent, et ^{a)} illi hoc fecissent, nisi mihi regrediendum fuisset Wittenbergam, ubi decreveram prius publico aliquo scripto retractare, quod imprudens in dialogo illo de coniugio sacerdotum me Tridentino concilio subieceram, quod etiam mox Witebergae a me de consilio et approbatione domini Philippi factum est ⁸⁾. Rebus ibidem expeditis veni

a) *A und B*: sed.

¹⁾ *Ebenda Bd. 17 S. 482—486.*

²⁾ *Allgemeine deutsche Biographie Bd. 3 S. 680 f.*

³⁾ *Realenzyklopädie Bd. 18 S. 557—563.*

⁴⁾ *Ebenda Bd. 6 S. 82—92.*

⁵⁾ *Allgemeine deutsche Biographie Bd. 21 S. 310.*

⁶⁾ M. Andreae Theobaldo, Archidiacono ad s. Andream in Islebia, und anderen mansfeldischen Geistlichen widmete später Hamelmann seine Responsio ad dicta patrum veterum in ecclesia . . ., quae pro sua assertione, quod Christus homo sit in loco, Cingliani adferunt, Islebiae 1558 (*vielmehr 1568*) <Breslau UB>.

⁷⁾ *Realenzyklopädie Bd. 21 S. 270—274.*

⁸⁾ De autoritate synodorum pia commonefactio sumpta ex dictis Christi et apostolorum et testimoniis veterum scriptorum in ecclesia et historiarum.

tandem Magdeburgum, ubi me fraterne d. Wigandus, d. Illyricus et Godescalcus (nunc dictus Abdias) Praetorius susceperunt. Apud d. Wigandum haesi per aliquot septimanas et ipsum de rebus gravibus et multis disserentem saepe audivi eiusque zelum pro domo Dei, diligentiam et studium in propagatione verae de Deo doctrinae per d. Lutherum repurgatae cognovi et ab eo tempore constantissime hominem dilexi super multos alios. Ibi me illi tres viri celebres et de re literaria ac imprimis theologia optime meriti expetebant in collegam ad opus historicum centuriarum, quarum nunc bona pars est edita, perficiendum. Suscepi quidem provinciam

Autore Hermanno Hamelmanno Osnabrugensi . . . Witebergae. Anno 1554 <Berlin KB>. In der Widmung (Consulibus, praefectis aerarii, senatoribus tribunisque plebis . . . reip. Osnaburgensis) *heißt es*: „In quam crasso fuerim errore, non fugit vestram Praestantiam . . . eo praesertim tempore, quando apud nostrates illas idololatrias missas non solum praesentia vel disputationibus privatis defenderem, verum omnem pietatem Christianam in ea collocatam esse putarem. Sed ago Deo Patri per Dominum nostrum Jesum Christum gratias immensas, quod me tandem pro sua singulari misericordia ex illis tenebris eripuerit mihi cum Cleopha et socio eius oculos aperuerit, ut demum Christum et verum sacramentorum eius usum cognoscam nullamque nunc spem amplius vel in missa, quae horrenda coenae dominicae profanatio est, vel in externis caeremoniis, sive mundi elementis, sive creaturis ponam . . .“ *Unter den Gründen, warum die Schrift den Osnabrückern gewidmet ist, führt H. an*: „Deinde meum olim scriptum Osnaburgensis nostrae terrae principi dedicaveram, quo me importune concilio Tridentino subieceram. Quod cum revocare necesse sit, nulli commodius existimavi hanc de conciliis tractationem licet brevem tamen utilem dedicandam esse, quam V. Prud., Domini honorandi, quoniam, si vestram industriam mihi bene perspectam habeam, vos nulli concilio extra verbum Dei concludenti praebituros assensum opinor. Nec enim arbitror quemquam esse tantae impudentiae, qui me vel inconstantiae vel levitatis arguere possit eo, quod nuper conciliorum auctoritatem defenderim, nunc vero infringere conatus fuerim. Fateor equidem errorem meum fuisse gravissimum (tametsi verorum conciliorum auctoritati nunquam detraham), quem non aliunde quam ex papistarum libris hauseram, sed ignoranter peccavi . . . Conferat autem piorum aliquis superiora mea scripta cum his nostris et tum demum videbit, quantum in evangelica religione profecerim, cuius equidem fundamentum ieci firmum per Christum et in Christo . . .“ *Die Abhandlung beginnt*: „Cum nuper in meis scriptis, quae, dum in papatu agerem, emittebantur, me concilio (fere conciliabulo dixissem) Tridentino subiecissem, ut solent plerumque humanarum traditionum propugnatores (qualis tunc eram) facere, qui semper conciliorum auctoritate se muniunt omnesque controversias conciliorum iudicio vindicare volunt, nunc non abs re fore putavi, auctoritatem, consensum et dignitatem conciliorum ad veritatis ipsius et rationis examen expendere.“

ea conditione, nisi mihi in Westphalia, patria mea, offerretur munus docendi et propagandi evangelium, quod per interimisticam scabiem ex ea provincia profligatum esse referebam. Non displicuit eis pactum. Postea in reditu ad patriam multos doctos viros conveni, et quamquam de quibusdam functionibus, quae mihi Mindae et Hannoerae potuissent offerri, dicerent amici, tamen, quia meam operam d. Wigando et domino Illyrico addixeram, nihil recti pollicebar, sed recta tendens in patriam meam, quae est urbs Osnaburga sic satis in Westphalia celebris, iter institui. Ibi cum me paululum per aliquot dies recollegissem, ecce offertur subito pastorale officium in oppido Bileveldensi comitatus Ravensburgici opera Henrici Horstmarii¹⁾, pastoris Joannitici in urbe Osnaburgensi, ad quod suscipiendum cum properarem, inii statim habita concione, quae omnibus piis placuit, rationem cum capitularibus canonicis ibidem ita, ut ego liber ab ipsorum ceremoniis docerem sincere, quicquid aperte demonstrari posset ex divinis scripturis, deinde ut sacramenta iuxta Christi claram institutionem et Pauli perspicuam repetitionem administrarem. Hac quidem inita ratione coepi ibi feliciter et non sine successu per anni spatium docere evangelium Christi atque sacras conciones et verum sacramentorum usum instituere. Sed de ea re in historia ecclesiae Bileveldensis.

Hodie^{a)} Camae docent et sacramenta sincere administrant

a) *In H und W lautet die Stelle über Kamen:* In oppido Camen (quod posset dici a Camoenis Musis nomen habere) Hamelmannus docuit et cum ibi divinitus illuminatus semel aperte in die Trinitatis anno Domini 1552.²⁾ confessionem verae ederet doctrinae atque pontificios errores refutaret, tunc erat ibi marescallus istius comitatus nobilis Theodorus Reckius, qui cum consulibus et senatu audita concione Hamelmanni in istum finem determinavit, ut dimitteretur Hamelmannus, postquam princeps istius loci nondum admisisset palam ullam aliam doctrinam quam pontificiam. Sic dimissus ob veritatem placide discedit Hamelmannus. Interim ille bonus marescallus

¹⁾ *Er starb 1564. Vgl. Mitteilungen des hist. Ver. zu Osnabrück Bd. 10 (1875) S. 316 f.*

²⁾ *Das Jahr ist falsch. Hamelmann wurde 1553 in Kamen abgesetzt. 1553/54 unternahm er seine theologische Bildungsreise. 1554 zeigen ihn zwei seiner Schriften in Wittenberg. Im August 1554 wurde er in Bielefeld angestellt, wo er ein Jahr wirkte. Näheres unten in der Reformationsgeschichte von Bielefeld.*

Joannes Buxtorpius ¹⁾ et Joannes Mercator Schomburgus Tremoniensis ²⁾, quod illi de suffragio marescalli Theodori Reckii ³⁾ tentarunt, cum aliqui antea papatus sacra quaedam tractarent et perficerent. Est autem ibi uterque pastor, et ^{a)} Joannes Wegenerus fuit eis collega vir doctus.

Modeste quoque et successive ecclesiam in oppido Unna (quod ^{b)} bonam cerevisiam vicinis praebet) illustrarunt luce evangelii Eber-

Theodorus Reckius, mox forte conversus, est circa annum Domini 1567. pastoribus ibidem Johanni Buxtorpio et Johanni Mercatori Schomburgo natione Tremoniensi auctor, ut feliciter inciperent doctrinam evangelii propagare, sacramenta iuxta doctrinam Christi Germanicis verbis administrare et psalmos Germanicos canere, quibus erat pius adiutor Johannes Wegenerus, vir doctus et gravis.

a) Der folgende Satz in A später hinzugefügt, fehlt B.

b) Der Satz ist später gestrichen, fehlt B.

¹⁾ Buxtorf, der Vater des berühmten Orientalisten, war ein Freund Hamelmans, wie folgende Dedikation zeigt: Sunt Vitae Patrum et alia collata D. Joanni Buxtorp Pastori in Camen, suo amico et Domino honorando, ab Hermanno Hamelman Osnabrugensi apud Camenses olim Divini verbi ministro 1553 (v. Steinen Bd. 3 S. 22 f.). Er lebte bis in die achtziger Jahre (F. Buschmann, Geschichte der Stadt Camen, in: Zeitschrift Bd. 4 S. 241. Fr. Pröbsting, Geschichte der Stadt Camen, Hamm 1901, S. 45 und 99. Dresbach S. 280).

²⁾ Rothert läßt ihn (Jahrbuch 14 S. 110 Anm. 2) aus Kamen selbst stammen, weil ein dortiger Bürger sein Verwandter war. Doch ist das nicht entscheidend. Zur Zeit des Interims war er Prediger in Lippstadt (vgl. unten W 1055), später in der Grafschaft Waldeck und nahm 1556 an der vom Grafen von Waldeck ausgeschriebenen Synode teil (W 852; V. Schultze, Waldeckische Reformationsgeschichte, Leipzig 1903, S. 199). v. Steinen hatte zwei eigenhändige lateinische Briefe von ihm, die er 1556 wegen seiner Anstellung in Kamen schrieb. In dem einen bittet er Georg Schele um Fürsprache bei dem klevischen Hofprediger Hermann Schilder, Dechant zu Emmerich, der andere ist an Schilder selbst gerichtet. 1573 und 1576 schlug ihn Dietrich v. d. Recke zum Sendechanten der märkischen Geistlichkeit vor, drang aber bei der klevischen Regierung nicht durch. Nach Teschenmacher, Annales ecclesiastici reformationis ecclesiarum Cliviae, Juliae, Montium (Berlin KB Msc. boruss. quart. 21) S. 199 ließ Schomberg 1578 ein Trostbüchlein drucken, das er Dietrich von Altenbochum, Drost zu Hörde, widmete (nicht ermittelt). Er starb 1601 (O. Merx, Urkundenbuch von Clarenberg, Dortmund 1908, Nr. 486, S. 378). Vgl. v. Steinen Bd. 3 S. 23 f., Buschmann S. 231, Pröbsting a. a. O., Rothert a. a. O., Jahrbuch Jg. 1 S. 146—151 (Kapitulation über die Schule in Kamen von 1586).

³⁾ Drost zu Unna, Kamen und Loe († 1585). Vgl. C. Graf v. d. Recke-Volmerstein und O. v. d. Recke, Geschichte der Herren von der Recke, Breslau 1878, S. 235—239.

hardus Wortmannus¹⁾ et Rotgerus Bereidtnerus²⁾, viri boni et honesti, sed ignoratur, an sint sacramentarii.

cf. W 826. In oppido antiqui comitatus Altena (a quo oppido olim comitatus Markae dictus est comitatus de Altena) ante annos triginta docuit evangelium sincere Joannes Lycaula Montanus³⁾, vir doctus,

¹⁾ Nach v. Steinen Bd. 2 S. 1158 ff., der einer handschriftlichen Nachricht folgt, war der Pastor Johann zum Brock ein eifriger Katholik. Er hielt sich drei Kapläne, Wortmann, Halnich und Schotte zum Brock. Wortmann (er hatte in Köln studiert, wo er 1555 als Everhardus Wortmann Hagensis — v. Steinen läßt ihn aus Lütgendortmund stammen — immatrikuliert wurde; vgl. K. Krafft, Theologische Arbeiten aus dem rheinischen wissenschaftlichen Predigerverein Bd. 1, Elberfeld 1872, S. 12), den er 1558 angenommen hatte, predigte scharf gegen die „päpstlichen Mißbräuche“ und hatte die drei Bürgermeister Eberhard Büren, Heinrich zum Brock (Bruder des Pastors) und Stephan Voss zur Seite. Er ließ 1559 zuerst Luthers Lieder singen und teilte das Abendmahl unter beiden Gestalten aus. Der Rektor der Schule Konrad Emporius Titius und sein Nachfolger Friedrich Beurhaus (jener bis 1563, dieser 1563—67; vgl. G. Wittenbrinck, Zur Geschichte des höheren Schulwesens der Stadt Unna, Unna 1903, S. 5) begünstigten ebenfalls die Reformation. Der Pastor kündigte dem Kaplan den Dienst, aber Bürgermeister und Rat gaben seinen Abgang nicht zu. Vgl. auch Bädeker S. 71 f. und Dresbach S. 277.

²⁾ Nur von Hamelmann genannt.

³⁾ Johannes Wolfstall (Wulfsstall) aus dem Herzogtum Berg (vielleicht aus Wolfstall; vgl. F. E. v. Mering, Geschichte der Burgen usw. in den Rheinlanden H. 9, Köln 1853, S. 74). Er besaß eine tüchtige theologische Bildung. Wegen seines Anschlusses an die Reformation stand er in Köln vor einem geistlichen Gericht und wurde später von Theologen verhört. Um 1535 wurde er Prediger in Altena, begann 1537 zu reformieren und mußte 1539 weichen. 1544 wurde er Pastor an St. Kilian in Korbach, am 22. Februar 1556 Superintendent im Eisenbergischen Landesteile der Grafschaft Waldeck. Seit 1560 lag er mit seinem Kollegen Jacobinus von der Nikolaikirche, hauptsächlich wegen des Schicksals der ungetauft sterbenden Kinder, im Streite, der durch persönliche Antipathie und das intrigante Weib des Jacobinus verstärkt wurde. 1562 erhielten beide ihre Entlassung. Lycaula wurde Pastor an St. Maria in altis in Soest, wo er 1572 starb. v. Steinen Bd. 3 S. 1188. Jacobson S. 42 Anm. 87^a (zitiert ein Schreiben Lycaulas an den Rat in Soest von 1562, in dem er sagt, er habe vor mehr als zwanzig Jahren das Evangelium zu Altena rein zu lehren angefangen). Carl Curtze, Geschichte der Kirchenverfassung in dem Fürstenthum Waldeck, Arolsen 1850, S. 146 f. W. Schultze, Waldeckische Reformationsgeschichte S. 309 f., 335—344. Waldeckische Geschichtsblätter 1906, S. 209. H. Rothert, Kirchengeschichte der ehrenreichen Stadt Soest, Gütersloh 1905, S. 197. — Lycaula verfaßte folgende Schriften: 1. Die gleich zu nennende Apologia. 2. De historia passionis Domini nostri Jesu Christi homiliae septem habitae Corbachii 1554 <München HB>. 3. Oratio de praecipuis nostrae religionis articulis in synodo Corbachii habita 1562 <Paderborn, Bischöfl. akad. Bibl.>.

per^{a)}) aliquot annos et cum invocationis sanctorum abusum reprehenderet atque ibidem aliquot libros ederet^{b)}) contra adversarios atque cum accusaretur tamquam anabaptista, etiam publicis scriptis¹⁾) et concionibus se tuetur. Tamen^{c)}) eicitur ex ea ecclesia, veluti antea quoque eiectus erat ex ecclesia coenobii in Nunnenherdike²⁾) Theodoricus Raffelenbolius propter veram doctrinam³⁾). Utrumque suscepit pia et illustris domina nata ducissa Cliviae

a) *B*: ante. b) *A* und *B*: ediderat.

c) *Das von Hamelmann übergeschriebene Wort ist nicht sicher lesbar. B hat die frühere, in A gestrichene Fassung: Eicitur autem.*

¹⁾) Apologia Joannis Lycaulae Montani super eo verbo domini: Omnis scriba doctus ad regnum coelorum similis est homini patrifamilias, qui depromit e thesauro suo nova et vetera . . . Salingiaci, Joannes Soter excudebat, Anno D. M. XXXIX (!) <Bonn UB>. *Das Vorwort ist datiert Altenae Marca-viae. Anno XXXVIII. — K. Krafft bemerkt (a. a. O. S. 37) mit Recht, daß in der Schrift der evangelische Standpunkt nur in sehr verhüllter und unklarer Weise dargestellt ist.*

²⁾) *Nach W 851 wurde auch Johannes Trygophorus schon aus Herdecke „sub nomine ducis Clivensis Johannis propter doctrinam evangelii“ vertrieben. Vgl. darüber Rothert a. a. O. Jg. 14 S. 55 Anm. 7.*

³⁾) *Er war 1505 auf dem Hofe Raffelenboel im Kirchspiel „die Waldbauer“, im Gericht Hagen in der Grafschaft Mark geboren. 1530 war er Lehrer in Ahlen (vgl. oben S. 11). Später bekam er eine Vikarie und ein Lehramt in Hagen. 1539 wurde er Pfarrer in dem adeligen Frauenstift Herdecke und blieb zugleich Vikar U. L. Frauen in der Kapelle zu Hagen. 1543 begann er in Herdecke mit der Einführung der Reformation. In einer Aufzeichnung der jülich-schen Kanzlei über kirchliche Neuerungen vom Jahre 1548 heißt es (bei O. R. Redlich, Jülich-bergische Kirchenpolitik = Publikationen der Gesellschaft für rhein. Geschichtskunde 28, Bd. 1, Bonn 1907, S. 334): Die van Herdick haben auch spaltung und neuwerung. In dem oben S. 193 Anm. 2 genannten Protokoll von 1549 ist gesagt (S. 213): Theodoricus Raffelenbolle, pastor in Hyrdeke, scismaticus. Hic ipsam abbatissam cum aliquot virginibus dum sub utraque specie communicat et sororem dominae habitantem in Niyendorp abserutatur tempore communionis. 1550 wurde er, weil er das Interim nicht annehmen wollte, vertrieben. (Sein Nachfolger war nach v. Steinen Bd. 4 S. 27 Johann Hülsberg.) Am 5. März 1552 stellte ihn Gräfin Anna von Waldeck als Prediger in Mengerinhausen an (vgl. auch W 852). 1582 nannte er sich Theodoricus Nicolai, indem er den Vornamen seines Vaters zum Zunamen machte. Seine Nachkommen behielten das bei. Der bekannte Liederdichter Philipp Nikolai war sein Sohn. R. starb am 14. Oktober 1590. v. Steinen Bd. 4 S. 27. L. Curtze, D. Philipp Nicolais Leben und Lieder, Halle 1859, S. 2—6 (nach einer Eintragung Raffelenboels in eine Bibel der Pfarre in Mengerinhausen), 6.—8. V. Schultze, Waldeckische Reformationsgeschichte S. 313—315.*

Anna comitissa de Waldeck et ad honestas conditiones in suo comitatu promovit ^{a)}).

Hodie ^{b)} in oppido Altena praeest ecclesiae sincere et optime Engelbertus Clockius ¹⁾, pietate et doctrina eximius, qui per multos annos evangelium docuit constanter diciturque stilo plurimum valere et multa conscripsisse, quae premat ²⁾).

In oppido Lunen docet ^{c)} evangelium Jacobus Kintvaderus, sed ^{d)} videtur sacramentariis patrocinari ³⁾).

In oppido huius comitatus Nienrode prope oppidum Isernlo cives cum senatu susceperunt evangelium et ceremonias Augu-

a) *H und W*: Docuit olim in comitatu de Marcka in oppido Altena ante annos quinquaginta evangelium de Jesu Christo et sacramenta pure administravit Johannes Lycaula, vir doctus, sub principe Johanne, sub cuius nomine eicitur, et eum principis Johannis legitima soror d. Anna, comitissa Waldechiana, assumit et ad pastorem Corbachianum promovet. . . In oppido Altena dixi Lycaulam docuisse et propterea eiectionem esse. Tamen cum accusaretur tamquam anabaptista in aula Clivensi, evulgavit apologiam et ostendit se non esse anabaptistam, sed tantum se missam et invocationem sanctorum meritaque operum impugnasse, sed nihil effecit.

b) *H und W*: Circa annum Domini 1566. sicut et antea et post ibi evangelium pure docuit Engelbertus . . .

c) *H und W*: docuit.

d) *H und W*: qui dicitur magis Calvini quam Lutheri sententiae patrocinari.

¹⁾ *Klocke (Klaucke, Kloicke, Klugh) aus Lüdenscheid wurde 1546 der Nachfolger Lycaulas. Nach Teschenmacher, Annales ecclesiastici a. a. O. S. 648 brauchte er beim Abendmahl große Hostien, die er brach und nahm „die Kirchen agenda in der Bedienung des H. Abendmahls auß Theodoro Beza“. Er wird demnach die reformierte Lehre eingeführt haben. Wie lange er in Altena wirkte, ist nicht bekannt. Sein Nachfolger Theodor von Horn und dessen Kollegen Johann Kalmann und Heinrich Lephler waren ebenfalls orthodoxi in Teschenmachers Sinne, also Reformierte (Teschenmacher ebenda). Vgl. v. Steinen Bd. 3 S. 1189 f. Bädeker-Heppe S. 18 f. Dresbach S. 181.*

²⁾ Nicht bekannt.

³⁾ *v. Steinen Bd. 4 S. 218, Bädeker S. 51 und D. H. Bremer, Chronik der Stadt Lünen, Dortmund 1842, S. 107 f. geben an, er habe 1550 in Lünen die Reformation angefangen, aber 1555 (v. Steinen und Bremer 1560), weil er für reformiert galt, den Abschied erhalten und sich nach Lippstadt gewandt. Das wird aber wohl bloß eine Verbindung von W 826 und W 1055 (s. unten unter Lippstadt!) sein. Richtig ist es eher umgekehrt: Kintvader war etwa 1555—1558 in Lippstadt und kam dann nach Lünen; denn Hamelmann sagt oben „docet“ (Ende der sechziger Jahre), später (W 826) „docuit“. (Als H. dies schrieb, wird also K. schon tot gewesen sein.)*

stanae confessionis eamque profitentur publico scripto anno 1564., quia ordinationem suae ecclesiae typis in urbe Tremonia curarunt^{a)} excudi, ut^{b)} publice exstaret¹⁾. Illa autem est conscripta per^{c)} eius urbis alumnum M. Hermannum Wilkium, quondam Rigae in Livonia gubernatorem scholae, virum Graecae linguae doctissimum²⁾. Illa ordinatio non est impia³⁾, sed pia et recte isti ecclesiae accomodata. Verum princeps Juliacus et Clivensis Wilhelmus ipsis prohibuit, ne huiusmodi ordinationem susciperent⁴⁾. Ipsius etenim ut supremi domini esse, ordinationem et reformationem instituere^{d)}.

a) *A*: curant.

b) *H und W*: ut fidei suae rationem redderent coram quovis.

c) *H und W*: per urbis suae alumnum M. Hermannum Wilkium, virum graecae linguae doctum et alias eruditum.

d) *In H und W folgen noch einige Sätze über die Grafschaften Mörs und Nassau.*

¹⁾ Kerckenordeninge der Christliken Gemeine tho Niggen Rade. Dortmund 1564. <Wolfenbüttel HB.> Vgl. *Nelle, Hermann Wilckens Kirchenordnung von Neuenrade und ihre Liedersammlung, im Jahrbuch Jg. 2 (1900) S. 84–138 und Kl. Löffler, Der Dortmunder Buchdruck des 16. Jahrhunderts, in: Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark Bd. 13 (1905) S. 61 f.*

²⁾ Geboren in Neuenrade 1522, studierte er in Wittenberg und Frankfurt a. O. (1547) und war etwa 1550–1561 Rektor der lateinischen Schule in Riga. 1561 ging er nach Rostock, dann nach Heidelberg, wo er Griechisch lehrte und 1563 Magister wurde. Wegen seines reformierten Bekenntnisses von dem lutherischen Kurfürsten Ludwig VI. entlassen, war er Professor der griechischen Sprache in Neustadt (1579–1583); dann (nach Ludwigs Tode) kehrte er nach Heidelberg zurück und bekam sein Amt wieder. 1601 wurde er in den Ruhestand versetzt und starb am 7. Februar 1603. Vgl. *A. Wolters, Hermann Wilcken, in der Zeitschrift des bergischen Geschichtsvereins Bd. 2 (1865) S. 42 bis 83 und Nelle a. a. O. S. 86–94. Hier sind auch seine lateinischen und deutschen Schriften besprochen. Wegen des „Nie Bedeboeck“, Dortmund 1564 vgl. noch Löffler a. a. O. S. 62 f. und in denselben Beiträgen Bd. 22 (1913) S. 223 f.*

³⁾ Er schrieb sie, vom Rate der Stadt aufgefordert, bei einem vorübergehenden Aufenthalt in seiner Heimat. In der Lehre vertritt sie in milder Weise reformierte Anschauungen, in liturgischer Beziehung aber ist sie lutherisch.

⁴⁾ *Wolters a. a. O. S. 57 f. sagt ohne Quellenangabe, der Herzog habe die Kirchenordnung aufgehoben und dem Dortmunder Rate die Konfiskation ihrer Exemplare aufgetragen. A. Döring, Johann Lambach, Berlin 1875, S. 105 bemerkt dagegen ganz richtig, daß der Herzog dem Magistrat von Dortmund nichts aufzutragen hatte und nur den Kauf und Verkauf in seinem Lande verbieten konnte.*